

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schul-Inspection u. des Königl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Königl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Auf Antrag der Erben weil. des Outbesizers Carl Ernst Friedrich Schlenker in Oberpuckau soll das zu dessen Nachlaß gehörige Bauergut Folium 101 des Grundbuches für Oberpuckau unter den aus dem Anschlag im Erbgericht zu Puckau ersichtlichen Bedingungen

den 5. März 1881,

Vormittags 12 Uhr,

an Ort und Stelle im Nachlaßgute der Art öffentlich versteigert werden, daß erst das Gut ohne die Waldparzelle Nr. 742 des Flurbuches für Oberpuckau, sodann diese letztere allein, endlich das Gut mit dieser Parzelle ausgetreten wird.

Eine Beschreibung des Grundstückes enthält der Anschlag ebenfalls.

Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 14. Januar 1881.

Manitus.

Donnerstag, den 20. Januar 1881, Vormittags 10 Uhr,

Versteigerung eines alten Sopha's, einer Wanduhr, einer Kommode und eines Spiegels im Amtsgerichtshofe hier.

Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 15. Januar 1881.

Appolt, Gerichtsvollzieher.

Die Stelle des Buschwaters und Aufsehers über die hiesige Communalwaldung ist wieder zu besetzen und wollen geeignete Bewerber um dieselbe ihre selbstgeschriebenen Gesuche bis zum 31. d. M. in hiesiger Rathsexpedition einreichen.

Stadtrath Bischofswerda, am 17. Januar 1881.

Ein.

## Zum 18. Januar 1881,

dem 10jährigen Gedenktage der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches.

Wohl tönte bei blutigem Kriegesgraus die jubelnde Freude leiser;  
Und doch, es muß' aus dem Herzen heraus: „Hoch lebe der deutsche Kaiser!“  
Das tönte wie goldener Glodenschall durch jene ehernen Tage,  
Das tönte wie goldener Wiederhall auf all' die banze Klage,  
Wie Gruß aus fernem alter Zeit, erfülltes Sehnen und Träumen;  
So wollte dies Wort viel bitteres Leid mit hellem Glanz umsäumen.

Und ob auch strömend dahin das Blut der Heldensöhne gestossen!  
Sie haben in heiser Kampfesgluth die Kaiserkrone gegossen.  
Sie haben uns neu ein stattliches Haus, ein deutsches Reich erbaut! —  
Wohlan! Trost Welter, Sturm und Graus darin auf Gott vertrauet!  
Wenn Gottesfurcht bleibt des Hauses Zier, dann weichen zurück die Dämonen;  
Wo Gottes Wort ist das höchste Panier, wird Friede und Einigkeit wohnen!

### Politische Weltschau.

In der abgelaufenen Woche war Kaiser Wilhelm durch eine Erklärung mehrere Tage an's Zimmer gefesselt, ohne daß sein Zustand irgend welche Beforgnisse hervorgebracht hätte. Im Uergentheil nahm der greise Monarch die üblichen Vorträge entgegen und conferirte öfter Stunden lang mit dem nach Berlin zurückgekehrten Fürsten Bismarck. Im preuß. Abgeordnetenhaus gingen die Verhandlungen glatt vor sich, ohne daß sie nach auswärts ein besonderes Interesse boten. Etwas mehr Reiz dürften dieselben erhalten, sobald der Windthorst'sche Antrag zur Discussion gelangt. Derselbe beabsichtigt eine Durchlöcherung der Waigefetze und lautet wörtlich: den Strafbestimmungen der Gesetze vom 11. und 12. Mai 1873, vom 20. und 21. Mai 1874 und vom 22. April 1875 unterliegt das Spenden der Sacramente und das Essen der Messe nicht. Einen Erfolg verspricht sich wohl Windthorst selbst nicht von seinem Antrage, aber es mag ihm darum zu thun sein, den Culturkampf nicht in's Vergessen kommen zu lassen. Die sonstigen deutschen Interessen sind bei der Entwicklung der kritischen Lage im Südosten Europa's direct so wenig heilig, daß der Canzler mit vollem Recht die Knochen eines einzigen pommer'schen Grenadiers höher schätzen konnte, als Alles, was dort auf dem Spiele steht. Aber trotzdem muß ihm daran liegen, daß endlich eine Lösung erfolgt, welche die leidige orientalische Frage wenigstens für die nächsten zehn oder zwanzig Jahre aus der Welt schafft. Er hat auf dem Berliner Congreß zwischen den Ansprüchen der Interessenten als ehrlicher Makler vermittelt, und auf der Berliner Conferenz das europäische Concert zusammenbringen helfen, das freilich bei der Generalprobe vor Dulcigno nur grelle Dissonanzen vernehmen ließ; er wird sich auch jetzt endlich bemühen, die Türkei und Griechenland zur Annahme eines europäischen Schiedsgerichts zu bewegen, aber gerade er, der Meister der diplomatischen Kunst, der für Verhältnisse und Stimmungen einen scharfen Blick hat, wird am wenigsten hoffen, daß es noch möglich sein werde, auf diese Art den Frieden zu retten, oder auch nur den Ausbruch des Conflictes zu verzögern. Hätte man gleich nach Abschluß des Berliner Friedens eine starke Pression auf die Pforte geübt, wäre es vielleicht möglich gewesen, nicht bloß Montenegro, sondern auch Griechenland zu befriedigen. Aber der damalige englische Premier, Lord Beaconsfield, unterstützte die Pforte in ihrer

Renitenz (Widerspenstigkeit) und war eher bemüht, der Ausführung des Berliner Vertrages Hindernisse zu bereiten, als ein Wort zu finden, das den Frieden Europa's für lange Jahre sichern sollte. England hatte die Insel Cypern gewonnen und eine Art Protectorat über Kleinasien in Aussicht, das war Alles, was er wollte und wofür er die Heiligkeit der Pariser Verträge, die von ihm in zwanzig Depeschen proclamirt worden war, schließlich selbst preisgegeben hatte. Wenn unser Reichscanzler noch das Schiedsgericht durchsetzen sollte, dann hätte er ein diplomatisches Kunststück geleistet, wie kaum je zuvor.

Die in Schwung gekommenen österreichischen Bauern-Versammlungen scheinen nach allen Seiten hin Beachtung zu finden. Die Verfassungspartei des Wiener Abgeordnetenhauses wählte und beauftragte bereits ein Comité, Fühlung mit dieser Bewegung zu nehmen, damit sie nicht in ein Fahrwasser gelange, welches ihr verderblich sein könnte. Graf Taaffe wiederum, der zunächst die Linzer Bauernversammlung verbot, später aber genehmigte, weil auch er glaubte, es mit den Bauern nicht verderben zu sollen, scheint doch eine so rechte, wahre Freudigkeit über diese Kundgebung nicht zu empfinden. Dies geht wenigstens aus der Unterredung hervor, die der Ministerpräsident am 12. d. mit einem Correspondenten der in Prag erscheinenden „Politik“ hatte. Graf Taaffe sagte: Die Bauernbewegung entwickelte sich bisher auf vernünftigen Bahnen und sei, insofern sie die Emancipation des Bauernstandes von starren Parteistandpunkten auf Grund der Pflege der wirtschaftlichen Interessen bezwecke, eine erfreuliche Erscheinung des öffentlichen Lebens. Was den unmittelbaren Anlaß zu der Bauernbewegung, die Mehrbelastung infolge der Grundsteuer-Regulirung, betreffe, so sei der Bauernstand in Ober- und Niederösterreich, sowie in Steiermark vielfach tendenziös irre geführt worden. Nicht um eine Mehrbelastung ganzer Länder, sondern bloß einzelner Steuerträger handle es sich. Die Regierung werde in die Frage erst dann entscheidend eingreifen, wenn die Grundsteuer-Hauptsumme durch den Reichsrath fixirt worden sein wird. Procentuelle Nachlässe für ganze Länder seien unstatthaft, weil ungerecht und unbillig. Auch wolle man im Stadium des Reclamationsverfahrens die etwaigen Härten der Grundsteuervertheilung bei einzelnen Steuerträgern auszugleichen suchen, vielleicht auch ein zwei- oder dreijähriges Provisorium vor Einhebung der Grundsteuer nach der neuen Repartition bewilligen. —

Die Bauernbewegung will aber von der neuen Repartition nichts wissen.

Die Gemeinderathswahlen in Frankreich sind für die gegenwärtige Regierung sehr günstig ausgefallen, sowohl in Paris wie namentlich in den Provinzen. Die Radicales setzten nirgends ihre Candidaten durch. Wenn dies unter dem noch frischen Eindruck der so melodramatisch in Scene gespielten Heimkehr der Amnestirten geschah, kann man wohl sagen, daß es bis auf Weiteres mit der Rolle dieser Männer vorüber ist, obgleich sie seit einem halben Jahre in der Presse, in den Clubs und selbst auf offener Straße, wenn die Gelegenheit sich dazu bot, eine Art Terrorismus zu üben schienen. — Noch großartiger ist der Triumph der französischen Regierung hinsichtlich der Finanzresultate des Jahres 1880. Die Ueberschüsse der indirecten Steuern und Einnahmen erreichen die colossale Ziffer von 169,359,000 Francs, unter denen die Einregistrirungs- und Stempelgebühren allein mit einem Ueberschusse von 68,311,000 Francs figuriren. Trotz der schlechten Weinernte haben die indirecten Steuern die Budget-Ansätze um 31,286,000 Francs überfliegen, von denen der größte Theil von der Getränkesteuer herrührt. Solche Ueberschüsse wurden weder in Frankreich, noch anderswo jemals erreicht und das „Journal des Debats“ hat wohl einiges Recht zu der Bemerkung: Man begreift, daß die Wähler nicht zögern, ein Regime kräftig zu unterstützen, welches so großartige Resultate möglich macht.“

Die Adreßdebatte im englischen Parlament hat bisher zwar interessante Wortgefechte zwischen Gladstone und Forster im Unterhause, Beaconsfield und Northcote im Oberhause geliefert, aber die schwierigsten Debatten stehen noch in Aussicht, und zwar über die irische Frage. Sie ist unbedingt die härteste Aufgabe, welche das Parlament zu knaden haben wird. Alle Schwierigkeiten, welche der englischen Regierung in Südafrika und Afghanistan erwachsen sind, verschwinden dieser Krisis gegenüber. Man muß es Gladstone zum Lobe nachsagen, daß er die Wichtigkeit dieser Frage im vollen Umfange erkannt und darum sich auch nicht darauf beschränkt hat, auf die Symptome der Krankheit zu curiren, sondern das Uebel mit der Wurzel ausheben will. Er begnügt sich nicht damit, durch Anwendung von Gewaltmitteln die äußere Ordnung wieder herzustellen, sondern er will Reformen einführen, welche die Wiederkehr revolutionärer Zustände in Irland unmöglich machen. Es fragt sich nun, welche Haltung das Parlament diesen Reformplänen gegenüber ein-

z. B. im Allg. wird sich erwarten, daß das Unterhaus bereit sein wird, Gladstone auf seinen Wegen zu folgen. Aber das Oberhaus, in welchem die Anschauungen der Großgrundbesitzer zum Worte kommen, dürfte kaum zu einer unbefangenen Prüfung der irischen Agrarzustände geneigt sein. Machen die Irländer in den nächsten Wochen noch weitere Versuche, durch Gewaltthätigkeiten einzuschüchtern, so ist auch möglich, daß diese Absicht gerade in ihr Gegentheil umschlägt und die Volkvertreter dadurch in eine Erbitterung gerathen, die sie veranlaßt, das Hauptgewicht auf die Herstellung der äußeren Ordnung zu legen und der Meinung zu huldigen, erst müsse man die Iren mit Gewalt zur Ruhe bringen, dann werde sich das Weitere finden. Sollte sich eine solche Erbitterung festsetzen und die Unbefangtheit des Urtheils trüben, so wäre dies das Schlimmste, was dem englischen Parlamente widerfahren könnte.

Die griechisch-türkische Grenz- und Streitfrage bietet noch keinerlei Aussicht auf irgend welche Lösung, ob friedlich, ob kriegerisch. Mehr als zwei Wochen sind vergangen, seit der französische Minister des Auswärtigen in seiner bekannten Circularnote einen Appell an die Friedensliebe und die Vernunft der griechischen Regierung und der Pforte erließ und doch verspürt man weder in Athen noch in Constantinopel die erhoffte Wirkung. Ebenso zweifelhaft sind alle Mittheilungen über Annahme oder Nichtannahme des von den europäischen Mächten vorgeschlagenen Schiedsgerichts. Nur so viel scheint sicher zu sein, daß man sich in Athen nach wie vor zum Kriege mit der Türkei, und zwar zum Kriege auf Tod und Leben vorbereitet. Man will sogar die griechischen und griechisch gesinnten Bewohner der Türkei zum Aufstand bewegen, auf Kreta das Signal zur Erhebung geben und durch einen wohlorganisirten Aufstand Maceoniens den Todesstoß gegen die Türkei führen. Griechenland rechnet hierbei auf die Neutralität der gegen die Pforte verstimmt Albanesen. In Constantinopel hinwiederum ventillirt man die Austreibung aller Griechen aus dem türkischen Reiche. Der zum Kriegeminister ernannte Osman Pascha hat aus dem Berichte, den er im Auftrage des Sultans über den Stand des türkischen Heeres ausarbeitete, lediglich die Moral gezogen, daß die Türkei gegen Griechenland Krieg führen müsse. Die Friedens-Action Frankreichs hat also herzlich schlechte Aussichten.

Von russischen Blättern wird das Gerücht sehr energisch dementirt, Rußland wäre für den Fall von Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Griechenland in eine türkenfeindliche Verbindung mit Persien eingetreten. Rußland sei vollumfänglich mit der Friedensarbeit beschäftigt und lediglich bestrebt, die Ruhe an allen seinen Grenzen aufrecht zu erhalten. — Das Deficit des Budgets für 1881 beträgt 50 Millionen Rubel und soll aus dem Eisenbahnfond gedeckt werden, welcher dem Reichschatz 138 Millionen schuldet. Am Schlusse des Berichtes an den Kaiser sagt der Finanzminister, da die Gründe, welche jetzt das Deficit herbeiführten, nicht chronischer Natur seien, hoffe er, daß die durch das Mißerntejahr geschaffene ungünstige Bilanz bei der gebesserten ökonomischen Lage und den verminderten Folgen des letzten Krieges verschwinde. Um das Gleichgewicht im Budget herzustellen, bedürfe es aber der strengsten Sparsamkeit in allen Verwaltungszweigen. Trotz des friedlichen Charakters der auswärtigen Politik im Auslande werde fast  $\frac{1}{4}$  des Budgets für das Kriegsministerium verwandt. Der Finanzminister halte es für seine Pflicht, die Ueberzeugung auszusprechen, daß eine unabwendbare Nothwendigkeit es gebiete, nach den Anordnungen des Kaisers Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet seien, die vom Lande für den Unterhalt der Kriegsmacht aufgebrauchten Kosten zu reduciren.

Die Kaiserin von Oesterreich trifft anfangs Februar in Combermere Abbey, dem Landsitze des Viscounts Combermere in Chesire ein, begleitet von einem großen Gefolge und einem Jagdmarschalle von 20 Pferden.

Aus Paris wird unterm 16. Januar gemeldet: Die Communarden sind total geschlagen. Trinquet unterlag mit 1838 Stimmen gegen 2763 seines Gegners Rabagny, eines Gambettisten. Trinquet hat gegen die Wahl am vorigen Sonntag in der Stichwahl sogar über hundert Stimmen verloren.

### S a c h s e n .

Auf allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Strelitz am Königl. Hofe die Trauer auf zwei Wochen, vom 16. bis mit 29. d. M., angelegt.

Mittwoch den 26. d. M. findet am Königl. Hofe ein großer Fußball statt, bei welchem Vor-

stellungen angemeßener Damen und Herren erfolgen können.

Se. Majestät der König hat dem Genbarmerie-Oberinspector a. D. v. Cerrini di Monte Varschl das Ritterkreuz I. Classe des Verdienst-Ordens verliehen. 4. Bischofswerda, 17. Januar. Der Winter führt ein strenges Regiment. Der Schnee füllt Berg und Thal, in Städten und Dörfern entwickelt sich durch Schlittensfahrten ein reges Leben. So ist's nach allen Nachrichten in vielen Theilen von Deutschland. Die Elbe, sowie der Rhein sind mit Treibeis bedeckt, die Schifffahrt hat eingestellt werden müssen. Die schärfste Kälte soll in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend constatirt worden sein. Auf dem Baitenberg hat der Thermometer 23° R. gezeigt. Wie der Winter ungewöhnlich spät eingetreten ist, so sind die Grade des Frostes ungewöhnlich hoch. Und in mancher deutschen Gegend ist selber nicht der Frost, sondern die kalte, bleiche Noth das Härteste. Wir alle streuen gern den armen Vögeln ihr Futter und wollen noch weniger vergessen der armen Leute, denen bei stöckender Arbeit und kargem Lohn Hunger und Krankheit naht.

7 Großdrebnik. Im Jahre 1880 sind in hiesiger Pfarochie (826 Seelen umfassend) geboren worden: 40 Kinder — 24 Knaben und 16 Mädchen — darunter 1 Zwillingpaar, 2 Todtgeborene und 5 Uneheliche. Gestorben sind 31 Personen, 18 Erwachsene und 13 Kinder; unter den Erwachsenen befanden sich 3 Ehemänner, 6 Ehefrauen, 1 Wittwer und 5 Wittwen. Getraut wurden 10 Paare. Die Zahl der Communicanten betrug 883, darunter 20 Catechumenen und 20, welche im Hause das heilige Abendmahl empfangen.

\* \* \* Daß unser Nachbarstädtchen Stolpen noch immer ein gern besuchter Vereinigungsplatz ist, beweist, daß die an größter Mitgliederzahl im Kreisverein Dresden bestehenden 3 landwirthschaftlichen Vereine Neustadt, Lohmen und Stolpen den 16. Febr. d. J. eine durch interessante Vorträge sich auszeichnende Sitzung in Stolpen abhalten werden. Möge der Himmel diese Zusammenkunft durch Fortdauer der schönen Schlittenbahn begünstigen.

Unter den 21 im Jahre 1880 in Sachsen prädicirten Schmieden, welche eine besondere Prüfung bestanden, befanden sich aus der Kreisbauhauerschaft Baugen folgende Laufhüter: Friedrich Otto Hultsch aus Ober-Dittendorf, Bruno Graf aus Gnaschwitz, Ernst Julius Mäge aus Gelsenau bei Ramenz, Hermann Schneider aus Bischofswerda und Jacob Lieblich aus Radibor. Die 4 ersten erhielten das Prädicat: Geprüfter Hufschmied, der letzte: Geprüfter Fußbeschlagmeister und die von den Landständen ausgesetzte Prämie von 120 Mark. Eine Prämie von 60 Mark wurde dem Bruno Graf aus Gnaschwitz zuerkannt.

2 Umschau in der Lausitz 18. Januar. Am 10. d. M. entstand in Reichenau, wahrscheinlich durch ein 12jähriges Mädchen, ein Stubenbrand. — Den 13. wurde unweit Jittau auf der Straße ein ca. 30jähriger Unbekannter todt aufgefunden; bezgl. fand man am 11. d. zu Oberlichtenau den 23jähr. Weber Guhr todt auf, welcher wahrscheinlich in trunkenem Zustande erfroren ist. — Zu Lützenhain bei Döbzin sind von 117 Kindern im Alter von 6 bis 11 Jahren 52 an den Masern erkrankt und können die Schule nicht besuchen. — Den 8. wurde der 5jährige Sohn des Schnittwaarenhändlers Marx in Großschöna durch den Schulfrauen Benzel und den erwachsenen Sohn des Seilers Kaiser vom Tode des Ertrinkens gerettet, als Ersterer auf der Mandau eingebrochen war. — Den 10. d. feierte der Fleischermeister Hesse in Ramenz sein 50jähriges Bürgerjubiläum; den 9. der Gartenbesitzer Pohl zu Leutenhain sein 50jähr. Ehejubiläum; den 16. d. zu Malschwitz der 79jähr. Andreas Zimmermann ebenfalls sein 50jähr. Ehejubiläum; den 14. der Bürgermeister Herr Keiner zu Bernstadt sein 25jähriges Amtsjubiläum, wobei ihm viel Ehrenbezeugungen und Geschenke dargebracht wurden, die Stadt ihn zum Ehrenbürger und der Gesang-, sowie Gewerbeverein zum Ehrenmitgliede ernannte. — Zu Hirschfelde hätte der practische Arzt Dette im März sein 50jähr. Jubiläum als Arzt feiern können, wenn ihn Gott in diesen Tagen im Alter von 74 Jahren nicht abgerufen hätte. — Den 9. d. hielt bei Gelegenheit einer Volksversammlung zu Schirgiswalde der Herr Pfarrer Sauer dort einen Vortrag über die Frage: „Wie können die Erwerbsverhältnisse unserer Handwerker und Strumpfwirker verbessert werden?“ — Zu einem Aussichtsturme aus dem 585 Meter hohen Rottmar, der in diesem Jahre 30 Meter hoch erbaut werden soll, sind im vorigen Jahre 3000 Mark zusammengelommen.

Ramenz. Nach der Volkszählung vom 1. Dec. vor. Jahres haben die Landgemeinden des hiesigen amtschauptmannschaftlichen Bezirkes eine Einwohner-

zahl von 47,725. Zählt man hierzu die Stadt Ramenz mit 6878 und die Stadt Pulsnitz mit 3089 Einwohnern, so umfaßt der gesammte amtschauptmannschaftliche Bezirk 57,642 Einwohner. Bei der Zählung am 1. Dec. 1875 hatte der Bezirk 55,015 Einwohner, mithin beträgt die Zunahme 2627. (R. W.)

Die außerordentliche Kälte, welche seit Donnerstags zur Herrschaft gelangt ist, hat während der Nacht zum Sonnabend im Allgemeinen nicht nur andauert, sondern sich an besonders exponirten Stellen sogar auf 22 und 23 Grad R. erhöht. Die Eisdecke der Elbe innerhalb Sachsens erstreckte sich am Sonntag von Postelwitz bis oberhalb Obergelgesang mit einer Unterbrechung von circa 1200 Meter Länge im sogenannten Strandsurth und von Scharfberg bis Weihen mit einer dergleichen von 400 Meter Länge am sogenannten Rehböck. Die Ueberfahrten in Wehlen, Rathen, Königstein und Schandau sind gesperrt. Die große Kälte, welche uns seit einigen Tagen heimsucht, ist nicht allein in unserer Gegend, sondern überall und zum Theil noch heftiger als hier aufgetreten. In Altenburg z. B. waren am Sonnabend Morgen 22 Grad, in Reichenbach i. V. 24 Grad Kälte, in Mulda und Bienenmühle ebenfalls 24, in Leipzig 20 und an einigen exponirten Orten bis 22 Grad.

Am Sonnabend früh gegen 5 Uhr (das Thermometer zeigte 20° R. unter Null) wurden auf freiem Felde, nahe dem Vergleiser bei Dresden, 9 Personen in Strohflecken und schlafend vorgefunden. — Im Königl. mineralogischen Museum in Dresden ist dieser Tage aus einem Glaskasten ein größeres Stück moosartiges gediegenes Silber im Werthe von ca. 200 M. gestohlen worden und hat man ein des Diebstahls verdächtiges Individuum bereits ermittelt und verhaftet.

Die jetzige Temperatur bringt den Eisenbahnen vielfach Gefahr, da die große Kälte die Eisenteile spröder macht und insollgedessen Radreifen- und Achsabbrüche veranlaßt. Die Magdeburg-Palberstädter Eisenbahn hat, wie man vernimmt, einen derartigen Bruch vor wenig Tagen bereits gehabt, jedoch glücklicherweise ohne weitere schlimme Folgen. Es brach nämlich bei einer Schnellzugsfahrt zwischen Magdeburg und Leipzig die Achse der Triebräder der Locomotive und erlitt der Zug nur einen längeren Aufenthalt. Selbstverständlich vermehren bei solchen abnormen Witterungsverhältnissen die Eisenbahnen ihre Aufmerksamkeit bei Untersuchung der Transportmittel und verdoppeln die diesbezüglichen Revisionen, sodas in den meisten Fällen gelingt, etwa angebrochene Radreifen z. rechtzeitig zu entdecken und einem Unfälle durch Aussetzung des Wagens vorzubeugen.

Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts vom 17. Juni sind die eine Schenkung bestätigenden Urkunden stempelpflichtig.

Nach der Localschulordnung für die Schulgemeinde Eibenstock, die am 1. d. M. nach erfolgter Genehmigung veröffentlicht worden ist, hat man daselbst einen Modus für die Aufbringung des Schulgeldes festgestellt, dessen Mittheilung sicherlich von allgemeinem Interesse sein dürfte. Das Schulgeld wird nämlich ohne Rücksicht auf die Höhe der Classen nach dem Einkommen der Zahlungspflichtigen und unter Zugrundelegung des communischen Steuer-catasters erhoben werden. Bei dem niedrigsten Einkommen (bis mit 300 M.) hat eine Familie mit 1 schulpflichtigen Kinde jährlich 5 M. 76 Pf., mit 2 Kindern für jedes 4 M. 80 Pf. und mit 3 und mehr Kindern ebenfalls für jedes 3 M. 84 Pf. zu bezahlen. Bei einem Einkommen von über 1200 bis 1500 M. beträgt der jährliche Schulgeltsatz z. B. im ersten Falle 25 und in den noch angeführten 20 bez. 16 M.; derselbe erhöht sich für jede nächsthöhere Steuerklasse im ersten Falle um 5, im zweiten um 4 (bei der letzten Steigerung um 5) und im dritten ebenfalls um 4 M.; die höchsten Jahressätze sind bei einem Einkommen von über 3000 M. pro Kind 55, bez. 45 und 40 M. Der mindestens 16 M. jährliches Schulgeld für das Kind entrichtet, ist berechtigt, dasselbe der 1. Bürgerschule zuzuführen. Das gleiche Recht besitzen diejenigen Eltern, welche aus freier Entschlieung ein jährliches Schulgeld von 16 M. für ein Kind entrichten, ohne hierzu nach der bestehenden Tabelle verpflichtet zu sein.

Langhennerdorf, 14. Januar. Daß die überhand nehmende Frechheit und Sittenlosigkeit keine Grenzen kennt, beweist wiederum die That eines rohen Menschen, der am vergangenen Sonntag Mittag halb 12 Uhr im freien Felde zwischen Langhennerdorf und Bräunsdorf in der Nähe des sogenannten Bornhäuschens ein Schulmädchen angefallen und auf die schändlichste Weise mißbraucht hat. Nach Angabe des unglücklichen Mädchens, eine Confirmandin aus Reichenbach, soll der Mißthäter ein-

gut gekleideter, bärtiger Mann gewesen sein, den man im Falle des Widerstandes mit einem Messer ge-  
brocht habe und bei Annäherung eines Dienstmädchens  
aus Langhenndorf querselbein nach dem Dorfe zu  
sich entfernt habe.

In welchem Umfange die Zahl der Handwerker  
in den letzten 5 Jahren in Plauen i. B. abge-  
nommen hat, zeigt nachfolgende Zusammenstellung,  
die der „B. A.“ nach amtlichen Quellen veröffentlicht:  
im Jahre 1876 470 Handwerker mit 541 Stählen,  
1877 409 „ 459 „  
1878 370 „ 394 „  
1879 309 „ 319 „  
1880 294 „ 304 „

In der Hauptsache ist auf den gebachten Stählen  
Woll und Körper verfertigt worden.

In Friedrichsgrün bei Wiltenfels fand vor  
einigen Tagen die ungefähr 7 Jahre alte Tochter  
eines Bergarbeiters vor der Wohnung ihrer Eltern  
eine Etzknadel, welche sie unvorsichtiger Weise in  
den Mund nahm. Als das Kind bald darauf aus-  
glitt und hinfiel, verschluckte es im Fallen die Nadel,  
die nun leider in dem Magen des Kindes stecken  
geblieben ist. Trotz aller angewandten Mittel ist es  
bis jetzt nicht gelungen, die Nadel aus dem Körper  
des Kindes zu entfernen und dasselbe von den Schmerzen  
zu erlösen.

### Bermischtes.

— Die „Henne“, Ilmenauer Nachrichtenblatt,  
bringt folgenden Mahnruf an die Hausbesitzer u. a.:  
Nehmt immer eure Bürgerpflicht,  
Auch wenn es schneit und friert,  
Bergeht das Aschestreuen nicht,  
Sonst werdet Ihr notirt.  
Der Paragraph steht nicht zum Spas  
In unserm Orts-Statut,  
Und wer schon auf dem . . . Pflaster sah,  
Der weiß, wie weh' Das thut!

— In Berlin ist am Mittwoch der Telephon-  
Betrieb eröffnet worden. Die Teilnehmer an der  
allgemeinen Fernsprecheinrichtung, welche bis jetzt  
an die Centralstelle gewiesen wurden, können sich  
also zu jeder Zeit beliebig unterhalten, auch von  
ihrer Wohnung aus der Centralstelle Telegramme  
zur Weiterbeförderung dictiren. Vorher angestellte  
Versuche hatten ein recht günstiges Resultat. In  
vielen Städten Nordamerikas hat sich die epoche-  
machende Erfindung des Telephon bereits eingebürgert.

(Neuer Muskelparasit im Schwein.)  
Herr H. E. J. Dunder, Redacteur der „Zeitschrift  
für mikros. Fleischschau und popul. Mikroskopie“  
theilt mit, daß ihm am 11. d. aus Waldenburg  
eine Schweinefleisch-Probe übersandt wurde, in der  
ekelartige Würmer vorhanden sein sollten. Eine  
eingehende Untersuchung ergab, daß sich zwischen den  
Fleischfasern und im Bindegewebe eine große Anzahl  
mikroskopisch kleine, bisher unbekannte distomeen-  
artige Würmer lebhaft bewegten.

— Glückstadt, 17. Jan. Die Elbe ist voller  
Eis. Die Schifffahrt zwischen Hamburg, Altona,  
Freiburg, Harburg und Cuxhaven ist unmöglich.  
Die Elbe bei Hamburg und Altona steht. Die  
Oberelbe ist voll Treibeis. In den letzten Tagen  
ist viel Schnee gefallen. Wir haben jetzt 8 Grad  
Kälte und helles Wetter.

— Berlin. Die electriche Eisenbahn, die von  
der weltbekannten Firma Siemens und Halske  
zwischen der Station der Anhalter Bahn Lichterfelde  
(Cadeffencorps) nach der Villen-Colonie Seehof bei

Leitow angelegt werden sollte, ist nunmehr trotz des  
schweren Frostes glücklich vollendet worden. Diese  
Bahnverbindung war für die dortigen Bewohner in  
höchstem Maße ein Bedürfnis geworden, da der bis-  
her den Personenverkehr bewerkstelligende, von einem  
Herrn Saderthl eingerichtete Personenwagen für  
schwere Geldopfer nur dann fuhr, wenn es ihm paßte.  
Die Bahn, die vorläufig nur den Character einer  
Experimentir-Bahn tragen wird, wird voraussichtlich  
am 1. Februar für den Verkehr eröffnet.

— Zur Warnung sei wieder folgender in Berlin  
vorgekommener raffinierter Bauernfänger-  
streich mitgetheilt: Ein norwegischer Student,  
welcher von Dresden in Berlin anlangte, um sich  
einige Tage aufzuhalten, begab sich Mittags nach  
dem neuen Museum und betrachtete die daselbst be-  
findlichen Gemälde im Treppenhaus. Hierbei ge-  
sellte sich zu ihm ein gut gekleideter, etwa 40 Jahre  
alter Herr in Mittelgröße, mit dünnem schwarzen  
Vollbart, welcher sich als ein Hotelbesitzer in Hannover  
vorstellte und ein Gespräch mit ihm anfang. Der  
Student nahm schließlich die Einladung des Hotel-  
besizers zu einem Mittagessen in einem Restaurant  
an, nach welchem sich beide zu der um 3½ Uhr  
stattfindenden großen Parade an den Windmühlen-  
bergen (der angebliche Hotelbesitzer hatte dem mit  
den hiesigen Verhältnissen gänzlich unbekanntem  
Studenten vorgeschwindelt, daß dort eine große  
Parade stattfinden werde) begeben wollten. Der  
Student folgte seinem Begleiter nach einem Local  
in der Straßburger Straße, verzehrte mit demselben  
ein Mittagessen und ließ sich schließlich bewegen,  
an einem von einem anderen Gast entrichteten Rummel-  
blättchenspiel theilzunehmen, in welchem ihm binnen  
wenigen Minuten 200 Mark abgenommen wurden.  
Die Bauernfänger verschwanden sofort mit ihrer  
Beute und sind noch nicht ermittelt.

— Hamburg, 16. Januar, Vormittags. Heute  
Morgen zerstörte eine Feuerbrunst das Restaurations-  
local in der hiesigen Börse. Die in der Nähe  
lagernden wichtigen Documente, sowie die Commerz-  
bibliothek haben keinerlei Schaden gelitten.

— (Untergang eines Dampfers auf  
dem Rhein.) Aus Emmerich wird unter dem  
13. Januar berichtet, daß das große Rhein-Packet-  
boot „Elsaß“ bei Zalt-Bommel (zwischen Rhinwegen  
und Dordrecht) aufgefahren und gesunken ist.  
Dasselbe hatte 6000 Centner Güter geladen.

— (Jagdbravour.) Graf Geza Andrássy,  
Sohn des Grafen Emanuel Andrássy, hat kürzlich  
auf einer Jagd im Bettlerer Walde einen ungewöh-  
lich großen Eber angeschossen. Der Graf setzte dem  
fliehenden Raubthiere nach, welches, als es dies sah,  
sich umwandte und an einem Bergabhange zur  
Wehre stellte. Der Graf versetzte dem Wildschwein  
einen Stich hinter das Ohr; das Thier stürzte sich  
jetzt auf den Jäger, der ihm das Waidmesser in den  
Rachen stieß. Während der Eber sich nun mit dem  
Messer abmühte, gewann der Graf Zeit, ihm noch  
eine Kugel in den Leib zu senden, die ihm aber noch  
immer nicht den Garauß machte. Erst dem herbei-  
eilenden Obersförster gelang es, das Unthier mit  
mehreren Schüssen zu tödten. Das Wildschwein  
war ein ungewöhnlich großes Thier im Gewichte  
von 3½ Centner, durch dessen dicke Haut nur die  
Kugeln des Expressgewehrs zu bringen vermochten.

— Der Amerikaner Winn, welcher am 8.  
November 1879 bei dem Eisenbahnunglücksfall zu  
Bischofsheim bei Mainz schwer verletzt wurde und

seit länger als einem Jahre einen Entschädigungs-  
prozeß gegen die Ludwigsbahn führte, hat am 12.  
Januar durch das Landgericht folgendes Urtheil er-  
wirkt: die Ludwigsbahn zahlt dem Herrn Winn eine  
einmalige Entschädigung von 4099 Mark, ferner  
erhält Herr Winn für die Zeit seines Lebens eine  
vierteljährliche Entschädigung von 600 Mark.

— (76 Affen verbrannt.) Aus Antwerpen  
wird vom 12. d. M. berichtet: Im Affenhaus des  
Zoologischen Gartens brach heute Nacht ein Feuer  
aus, das von den Bächmannschaften nicht bewältigt  
werden konnte und nunmehr das ganze Gebäude  
zerstört hat. Nur die Mauern sind stehen geblieben,  
die eisernen Gitter der Käfige liegen geborsten und  
halbgeschmolzen. Leider sind 76 Affen umgekommen,  
ihre verkohlten Leichname bedecken den Boden.

— Die amerikanische Tournée der Patti ist  
keineswegs schon definitiv entschieden, wie berichtet  
wurde. Herr Pollini hat zwar der Künstlerin einen  
Vorschlag für eine amerikanische Concertreise ge-  
macht, mit dem Angebote von beinahe einer Million  
Francs für fünfzig Concerte, aber dieses Honorar  
erscheint der Patti noch zu gering.

— (Barbarei in der Schule.) Der Mün-  
chener Polizeibericht meldet: Am vergangenen Sonn-  
abend früh stürzte sich ein im Schulhause an der  
Türkenstraße über Mittag zurückgehaltene sieben-  
jährige Mädchen aus dem Fenster eines Schul-  
zimmers im dritten Stockwerke, in welchem es ein-  
gesperrt war, auf die Straße herab und erlitt  
lebensgefährliche Verletzungen. Das bairische  
„Vaterland“ stellt die Sache folgendermaßen dar:  
„Am Sonnabend hat das Kind „hinaus“, die Lehrerin  
gestattete es aber nicht. Als die Folge davon sicht-  
bar ward, wurde das 6½-jährige Kind wegen Ver-  
unreinigung des Zimmers in den Carcer, nämlich  
in das Schulgefängniß, abgeführt! Das Gefängniß  
nun ist für alle Kinder ein Ort des Schreckens,  
der Carcer an der Schellingstraße aber ist für sie,  
insbesondere für die ganz kleinen, ein Ort des Ent-  
setzens — wegen der Wäufe darin. In seiner Angst  
trotz das jammernde verlassene Kind, fortwährend  
nach der Mutter rufend, zum Fenster hinauf und  
immer weiter, bis es, vom Schwindel erfaßt oder  
mit den erstarrten Händchen sich nicht mehr halten  
könnend, zum Entsetzen der Zuschauer vom dritten  
Stock in die Tiefe stürzte. „Mutter, Mutter!“ hörte  
man das halbzerschmetterte Kind noch wimmern,  
als Herzgeheilte es aufhoben, dann verlor es das  
Bewußtsein und am 9. d. früh ist es dem Ver-  
nehmen nach gestorben.“

### Chronologische Uebersicht der Ereignisse im Jahre 1871.

(Fortsetzung.)

20. Jan. Rückzug der Ausfallarmee nach Paris und der  
Nordarmee bis Cambrai, Valenciennes und Douai. 21.  
Jan. Beginn der Beschießung der Forts von St. Denis.  
Nüßlingener Ueberfallversuch aus Langres. Wegnahme der  
Schloße von Toul und Belfort, sowie des Forts Percée  
bei Belfort und Eröffnung von vier neuen Batterien gegen  
diese Festung. Annahme der Bündnisverträge durch die  
zweite bairische Kammer. Treffen bei Dijon. Besetzung  
von Dôle. 22. Jan. Gefecht bei Bourmont. Unruhen in  
Paris. Erstörung Trochu's durch Binoy als Oberbefehlshaber.

Repertoire der Königl. Hoftheater zu Dresden.  
Altstadt: Mittwoch: Hamlet. — Donnerstag: Cohan-  
grin. — Freitag: Graf Waldemar. — Sonnabend: Der  
schwarze Domino.  
Neustadt: Donnerstag: Die Geschwister. Durch die  
Intendanz. — Sonnabend: Viel Lärm um nichts.

### Auction.

Sonnabend, den 29. Januar, soll das Hausgrundstück Nr. 1 zu Röderbrunn-  
Rammenau mit 6 Scheffel gutem Feld und Wiese freiwillig versteigert werden.

Carl Gottlöber.

### Mühlenverkauf.

Eine in gutem Stande befindliche Mühle mit  
aushaltender Wasserkraft, 7 Ellen Gefälle, 1 Fran-  
zose, 1 Deutscher, 1 Spilgang, Schneidemühle und  
Delschlag, gute Mahl-Lage, soll Freitag, den  
21. Januar, von Vormittags 11 Uhr an, beim  
Unterschiedenen meistbietend verkauft werden.

E. Bergmann, Rammenau.

### Haus-Versteigerung.

Montag, den 21. Januar, Vormittags  
10 Uhr, soll das Haus Nr. 16 in Kindisch nebst  
Scheune und 51 D-Ruthen Garten, auszugsfrei,  
meistbietend im Hause selbst versteigert werden. Die  
Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Friedrich Semmer.

### Schinken.

Thüringer Schinken, ohne Schloß und Bein, pr.  
Str. 80 Mt., Braunschweiger Röllschinken, ohne  
Knochen, pr. Str. 85 Mt., versenden gegen Nach-  
nahme Binder & Schmidt, Leipzig, Nikolaistr. 10.

### Freiwillige Versteigerung.

Erbschaftsbesitzer soll das zum Nachlaß weiland  
Carl Julius Wildner in Ober-Neukirch Steinigt-  
wolmsdorfer Antheil folgende

- Wohnhaus mit angebauter Scheune und dazu  
gehörigem Garten, Brand-Cat.-Nr. 57, mit  
einem Flächeninhalt von 85 D-Ruthen,
- das Feldgrundstück Nr. 1005 des Flurbuchs  
für Ober-Neukirch Weßner Seite, mit einem  
Flächeninhalt von 202 D-Ruthen,

den 27. Jan. 1881, Vorm. von 11—12 Uhr,  
unter ortsgerechter Leitung meistbietend an Ort  
und Stelle versteigert werden, wozu Käufer hierdurch  
eingeladen werden.

Ober-Neukirch Steinigtw. Anth., 13. Jan. 1881.  
Die Erben.

### Eichen

werden zu kaufen gesucht. Man bittet deren Stärke  
und Länge ungefähr anzugeben.  
Adressen sind in der Expedition dieses Blattes  
niedorzulegen.

### Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich einem geehrten consumirenden  
Publikum bekannt, daß ich noch dürre Scheit- und  
Stocklastern, sowie welches und hartes Reifsig ab-  
zugeben habe und werde ich die billigsten Preise  
stellen.

Die Fuhr wird auf Wunsch der geehrten Käufer  
von mir selbst besorgt.

Freigt Seeligstadt, im Januar 1881.

F. U. Schofig.

Zwei gr. doppelt. u. 1 einj. Kleiderschrank, 4  
Küchenschränke, 1 Gewehrschrank, 2 Glasschränke, 4  
Sopha's, Postierstühle, 1 Schreibkommode, Bett-  
stellen, 1 Kinder-sopha, Spiegel, Bilder, 1 gr. Flügel,  
1 Wiener Drehorgel mit 2 Walzen, 1 Duz. gr.  
Thürschlüssel, Federbetten, Kleidung und viel Anderes  
mehr zu verkaufen in

Richter's Kleider- u. Möbelgeschäft, Schmolln.

Zu verkaufen sind 4 Kasten Kargespaltene  
Holz, 9 Mt., sowie etwas Dachlatten  
Ramenzer Straße Nr. 8, 1 Tr.

Eine Kuh, unter welcher das Kalb  
steht, ist zu verkaufen in  
Potschapply Nr. 8.

Eisenbahn- Frachtbriefe  
empfiehlt billigst  
Fr. Rab.

# Geflügelzüchter-Verein

für Großröhrsdorf, Bretznig und Umgegend.

## Dritte große Ausstellung,

verbunden mit Prämierung und Verloosung

am 23., 24. und 25. Januar 1881

im Gasthof zum grünen Baum in Grossröhrsdorf.

**Geöffnet** am Sonntag, den 23. Januar, von Vormittags 11 Uhr an, am 24. und 25. Januar von Vormittags 10 Uhr bis 9 Uhr Abends.

Eintritt: Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

## ff. Sumatra-Cig.-Decke,

sowie alle übrigen Cigarrentabacke empfiehlt billigt

**J. A. Scheumann.**

Gasthaus zur goldenen Sonne.

## Casino

junger Landwirthe.

Zu dem Sonntag, den 23. Jan., Abends 7 Uhr beginnenden **Ball** werden alle Mitglieder, deren Aeltern, Freunde und Bekannte ergebenst eingeladen. **Die Vorsteher.**

## Valtenberg.

Nächsten Sonntag

## Schlachtfest.

**Mittags 12 Uhr** **Wessfleisch**. **Trichinenfrei!** Untersucht vom Herrn Fleischbeschauer Müller in Bischofswerda.

**Sämmtliche** Gebirgsvereinsmitglieder der umliegenden Sectionen, sowie Freunde und Gönner ladet freundlichst ein **Conrad.**

Von heute an alle Tage **frische Kuhmilch** bei **Louis Meißner, Kamenzger Straße.**

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kiry's Heilmethode“ werden sogar Schwertraute die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis u. franco versandt.

**Die Sicht**  
Nicht- und Rheumatismus-Leidende finden in dem Buche 33 bewährte Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die langversäumte Heilung bringen. — Prospect gratis und franco. Organ-Einsendung von 1 M. 20 Pfg. wird „Dr. Kiry's Heilmethode“ und für 60 Pfg. das Buch „Die Sicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorständig bei **Friedr. May, Bischofswerda.**

Eine hochtragende Ziege ist zu verkaufen in Nieder-Burlau Nr. 138.

## Gutes Heu und Roggen-Schüttstroh

kauft **Carl Böhmer.**

## Schüttstroh

verkauft **Mittergut Rothnauslig.**

## 2 Knechte

sucht **Rittergut Putzkau.**

## Vertreter-Gesuch.

Eine ältere deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft, bereits eingeführt, sucht für **Bischofswerda** und Umgegend einen geeigneten Vertreter unter günstigen Bedingungen und nimmt Bewerbungen die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Döbeln** unter „Vertretergesuch“ entgegen.

Gratis versende Franco an jeden Besteller meiner Brochüre: **Trunksucht**, ihre Folgen und ihre Heilung auf naturgemäßem Wege. **D. Tobischall, Schönebeck a. Elbe.**

Eine **reihbraune Reisdecke** ist am Freitag auf der Straße von Bischofswerda nach Frankenthal verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung abzugeben bei **August Berger, Altmarkt.**

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

## Liedertafel.

Während der schweren Krankheit und beim Begräbniss unseres lieben Gatten, Vaters, Gross- u. Schwiegervaters, Herrn **Johann Wagner**, haben wir viel Liebe und Theilnahme erfahren. Die Worte, durch welche Herr P. Dr. Wetzel den Kranken so oft ausgerichtet und uns am Grabe getröstet hat, die Ehren, welche der geschätzte Militärverein seinem Kameraden erwiesen, der viele Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, das Alles hat unseren Herzen sehr wohlgethan. Dank, innigen Dank dafür.  
**Bischofswerda.**  
**Die trauernden Hinterlassenen.**



## Dank.

Mit ruhigem Gewissen, mit dem Bewußtsein redlich und gewissenhaft seine Pflicht erfüllt zu haben, schied durch einen sanften Tod von dieser Erde unser guter Gatte und Vater

## Adolf Horn,

Gutsbesitzer in Weikersdorf.  
Bedenken wir nun der vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, die dem Entschlafenen während seines Lebens, seiner kurzen Krankheit und beim Begräbniss zu Theil wurden, so müssen wir bekennen, daß sie unsern betäubten Herzen tröstend waren. Wir können daher nicht unterlassen, Worte des tiefgefühlten Dankes hiermit auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor Dr. Otto in Frankenthal für die schönen trostreichen Worte in der Kirche. Dank Herrn Cantor Gelble für die mit den Schülern dargebrachten Gesänge. Dank den Trägern für das freiwillige Tragen des selig Entschlafenen, sowie Dank den Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für den großen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Gott, der Herr, mag Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein und Sie vor ähnlichen Schicksalen in Gnaden bewahren!

Dir aber, theurer Gatte und Vater, verleihe Gott im Schooße der kühlen Erde eine sanfte Ruhe und vereinst ein frühliches Wiedersehen.

Ich schnell entriß der Tod Dich uns, den Deinen, Du warst so gut, wir liebten Dich so sehr, Voll Behmuth denken wir an Dich und weinen, Wir suchen Dich und finden nicht mehr. Uns hatte ja die Liebe eng verbunden, Wir theilten jede Freude, jedes Leid, Dies Alles, theurer, ist mit Dir verschwunden, Dies Alles nahmst Du mit zur Ewigkeit.

Ich viel zu früh bist Du von uns geschieden, Gebrochen ist Dein gutes, liebevolles Herz, Du sorgtest für die Deinen treu hinieden, Die nun empfinden tief der Trennung Schmerz. Schwer ward auch Dir das frühe Scheiden, Da die Geliebten traurig um Dein Sierdelager stehn. Run bist Du frei von allen Erdensorgen, Bald wirst Du alle Deinen wiedersehen!

**Weikersdorf, den 12. Januar 1881.**  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

## Maskenball.

Gold- und Silberband, Spitzen, Franzen und Schnuren empfiehlt billigt **Carl Enax.**



## Sehr fettes

Rindfleisch für 40 Pf., Baggoner- und Landschweinefleisch, beides sehr fett, für 60 Pf. **J. Beyer, Fleischermstr.**

## Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Gutsbesitzer **Adolf Horn** in **Weikersdorf** Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, solche sofort und zwar spätestens bis

**15. Februar d. J.**

bei Vermeidung von Klage zu berichtigen. Etwaige Forderungen an den Nachlaß desselben sind ebenfalls bis 15. Febr. anzumelden. **Weikersdorf, den 17. Jan. 1881.**

**Ernst Serber**  
als Vormund.

## Gebirgsverein

für die säch.-böhm. Schweiz.  
Freitag, den 21. Januar, (nicht Sonnabend, den 22. v. Mis., wie in letzter Nummer d. Bl. angezeigt war) findet Abends 7 Uhr die **Generalversammlung** der Section **Bischofswerda-Valtenberg** im hiesigen Schützenhause statt, zu welcher sämmtliche Mitglieder der genannten Section hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung: 1) Neuwahl der Vorstandsmitglieder. 2) Aufnahme neuer Mitglieder. **Bischofswerda, 18. Jan. 1881.**  
**Der Vorstand**  
der Section **Bischofswerda-Valtenberg.**

## Gewerbeverein.

Nächsten **Sonnabend, den 22. Jan.,** im Vereinslocal Abends 8 Uhr:

- 1) Vortrag des Herrn Missionar **Vindschedler** aus Herrnhut über: **Grönland**, Land und Volk u. s. w. nach eigenen Erfahrungen, sowie Ausstellung verschiedener Landschaftsbilder u. ethnographischer Gegenstände u. s. w.
  - 2) Eingänge und Vereinsangelegenheiten.
- Um recht zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

## Bildungsverein zu Burkau.

Sonntag, den 23. Januar, Nachmittags 5 Uhr, Vortrag: **Ahnungen.**

Die heute stattgefundenene Verlobung unserer ältesten Tochter **Selma** mit Herrn **Carl Rudolph**, Archivar und Registrator bei der Kgl. Brandversicherungs-Commission in Dresden, beehren wir uns lieben Verwandten und Freunden nur hierdurch anzuzeigen.

**Bischofswerda, am 16. Jan. 1881.**  
**Friedrich Pietsch u. Frau.**

**Kamenzger Producten-Preis vom 13. Jan. 1880.**  
pr. 50 Kilogr. Weizen 10 M. 88 Pf. bis 11 M. 47 Pf.  
Roggen 19 M. 95 Pf. bis 11 M. 25 Pf. Gerste 8 M. 22 Pf. bis 8 M. 57 Pf. Hafer 7 M. — Pf. bis 7 M. 20 Pf. Erbsen 10 M. 10 Pf. bis — M. — Pf. Butter pr. Kilo 2 M. — Pf.

**Dresdner Producten-Preis vom 14. Jan. 1880.**  
pr. 1000 Kilogr. Weizen, weiß 230 bis 236 M., gelb 215 bis 230 M. Roggen 215 bis 222 M. Gerste 160 bis 175 M. Hafer 140 bis 150 M.

**Baugner Producten-Preis vom 15. Jan. 1880.**  
Weizen pro 50 Kilogr 10 M. 57 Pf. bis 11 M. 61 Pf.  
Roggen „ 50 „ 10 „ 14 „ „ 11 „ 27 „  
Gerste „ 50 „ 7 „ 61 „ „ 8 „ 19 „  
Hafer „ 50 „ 6 „ 60 „ „ 7 „ — „  
Butter } in Baugen 1 M. 70 Pf. bis 2 M. 10 Pf.  
} in Kanne } Bischofswerda 1 „ 70 „ „ 2 „ — „